





Ergebnisdokumentation STRAT.AT 2020 Fokusgruppe Wissenschaft & Forschung

Montag, 5. November 2012 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz 1014 Wien, Ballhausplatz 1 (Eingang Michaelerkuppel¹) Großes Sitzungszimmer Nr. O275 im 2. Stock







¹ Barrierefreier Zugang über Eingang Ballhausplatz 1 "Wäscherstiege"; Anmeldung bei Portier.

1

Übersicht Programm



STRAT.AT 2020 Fokusgruppe "Wissenschaft & Forschung" Montag, den 5. November 2012 mit Beginn um 10.00 bis ca. 16.00 Uhr

Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz 1014 Wien, Ballhausplatz 1 (Eingang Michaelerkuppel¹) Großes Sitzungszimmer Nr. O275 im 2. Stock

Programm (Stand: 25. Oktober 2012)					
10.00-10.10h	Begrüßung: ÖROK-Gst; Armin Mahr, BMWF & Rudolf Lichtmannegger, WKÖ als Initiatoren der Fokusgruppe				
10.10-10.30h	Klärung des Auftrags und der Arbeitsweise der Fokusgruppe: Günter Scheer, ÖAR Regionalberatung				
10.30-11.15h	Darstellung des Themas und der Ziele aus verschiedenen Stakeholder-Perspektiven: InitiatorInnen / ExpertInnen / Programmverantwortliche / Andere				
11.15-11.30h	Zusammenfassung und Überleitung zu der Bearbeitung der Fragestellungen				
11.30-12.15h	Fragestellung 1: "Smart Specialisation" und regionale Innovationsstrategien: Wie "smart" sind unsere Innovationsstrategien? Was können Unternehmen, wissenschaftliche Leitinstitutionen und regionale Innovationsagenturen beitragen? • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der Initiatoren 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ExpertInnen				
12.15-12.30h	Synthesis zu Fragestellung 1 [aus ExpertInnensicht]				
12.30-13.00h Mitt	agspause				
13.00-13.45h	Fragestellung 2: Was können die GSR-Fonds, was kann HORIZON 2020 beitragen? • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der Initiatoren 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ÉxpertInnen				
13.45-14.00h	Synthesis zu Fragestellung 2 [aus Expertensicht]				
14.00-14.45h	Fragestellung 3: Wodurch kann die Teilhabe an den Programmen erleichtert werden um mehr Transparenz, Komplementarität und Rechtssicherheit herzustellen? • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der Initiatoren 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ExpertInnen				
14.45-15.00h	Synthesis zu Fragestellung 3 [aus ExpertInnensicht]				
15.00-16.00h	Klärung, wo/wie Fragen aus einem Themenspeicher bearbeitet werden können. Zusammenfassung und Ausblick				

Moderation: Günter Scheer (ÖAR)

 $^{^1}$ Barrierefreier Zugang über Eingang Ballhausplatz 1 "Wäscherstiege"; Anmeldung bei Portier.

TeilnehmerInnen:

siehe Anwesenheitsliste (Beilage 2)

Zielsetzungen

- Ziel 1: Identifizierung der Möglichkeiten und der Engpässe von Forschungsförderung in den GSR Fonds
- Ziel 2: Klärung der möglichen Arbeitsteilung und Synergien zwischen den GSR Fonds und HORIZON bzw. anderen Forschungsförderungsprogrammen?

Einleitung

Die Themen "Forschung & Entwicklung" sowie "Innovation" spielen in der EU 2020-Strategie sowie in den Verordnungsentwürfen der EU für die GSR-Fonds 2014-20 eine prominente Rolle. F&E sowie Innovation seien unter diesem Gesichtspunkt nicht nur Spartenpolitik, sondern mit dem Paradigmenwechsel in der EU-Kohäsionspolitik wird die regionale Perspektive verstärkt. Der Smart-Growth-Begriff der Europa 2020-Strategie bedeute künftig, Regionalentwicklung und wirtschaftliche Entwicklung insgesamt durch die Linse der Wissens- und Innovationsintensität zu betrachten. Im Sinne der angestrebten Konzentration ist davon auszugehen, dass ein bedeutender Teil der für Österreich künftig zur Verfügung stehenden GSR-Fonds-Mittel für den F&E sowie Innovationsbereich ausgegeben werden soll; wobei von einem weiten Innovationsbegriff auzugehen sei.

Die Strategieplanungen und Programmierungen für 2014-20 können jedoch nur einen Rahmen schaffen, der die spätere Realisierung von Projekten/Infrastrukturen/Serviceleistungen mit Bezug zu Forschung und Innovation ermöglicht. Wichtig sei die rechtzeitige Information der F&E Community, zur Ermöglichung der Entwicklung geeigneter Projekte.

Die beiden wichtigsten Förderinstrumentarien der EU-Ebene, "HORIZON 2020" und die "GSR-Fonds", seien derzeit im Wandel. Während HORIZON an Themen und "Grand Challenges orientierte Exzellenz" von der neugiergetriebenen Forschung bis zur Marktfähigkeit fördere, sei den GSR-Fonds im Sinne von "stairways to excellence" eher der Auf- und Ausbau von Kapazitäten zugedacht. Beide Instrumente sollen gemeinsam und klug komplementär genutzt werden. Bei den GSR-Fonds, sollen nicht nur der EFRE, sondern auch ELER / EMFF sowie ESF Beiträge zur Innovationspolitik leisten.

Frage 1: "Wie smart sind unsere Innovationsstrategien?"

Strategischen Grundlagen (intelligente Spezialisierung) nehmen eine wichtige Rolle bei der Förderung im Rahmen der GSR-Fonds in Bezug auf das "Thematische Ziel FTEI" ein. Als Bedingung für die Auslösung von GSR-Fonds-Mitteln ist in den Verordnungsentwürfen ein "policy framework" für "smart specialisation" als sogenannte "Ex-ante-Konditionalität" festgelegt. Diese Voraussetzung könne genutzt werden, um auch im eigenen Interesse das Profil einer Region zu schärfen und AkteurInnen zu mobilisieren. Zwei wichtige Punkte, um "Smartness" zu gewährleisten wären:

- 1. Verbindung von Forschung und Wirtschaft. Diese sollte keine politisch "verordnete" Strategie sein, sondern von den Akteuren selbst aktiv gesucht werden.
- 2. Globale Wertschöpfungsketten in Verbindung mit lokalen/regionalen Stärken.

Zwar kann aus Expertensicht die o.e. Ex-ante-Konditionalität im Verordnungsentwurf für Österreich (wahrscheinlich) durch die existierende nationale FTEI-Strategie in Verbindung mit den regionalen Innovationsstrategien grundsätzlich als bereits erfüllt betrachtet werden, dennoch

könnte durch den STRAT.AT 2020 beispielsweise so etwas wie ein laufendes "Strategie-Monitoring" angestoßen werden, um regionale Innovationsstrategien im Interesse der österreichischen Regionen weiterzuentwickeln. Das BMWF biete dazu als Hilfestellung einen kurzen, praktischen Leitfaden, den RIS3 KEY, der Anleitung zur Teilhabe an einer "smarten" Spezialisierung geben soll (Präsentation: siehe Beilage 1).

Frage 2: "Was können die GSR-Fonds, was Horizon 2020 beitragen?"

Bei der Förderung von FTEI seien die nationalen und regionalen Fördermaßnahmen sowie Horizon 2020 und die GSR-Fonds-Programme gemeinsam zu betrachten. Bei den EU-Strukturfonds müsse man Prioritäten setzen; allfällige zukünftige F&E-Projekte etwa im Rahmen des EFRE würden von einer "Entschärfung" der Abwicklungsmodalitäten abhängen. Aus Unsicherheit im Zusammenhang mit der Finanzkontrolle (Second Level Control (SLC)) würden derzeit keine oder nur einfach abzuwickelnde F&E-Projekte von den Förderungsstellen für eine EFRE-Kofinanzierung vorgesehen, nicht jedoch besonders innovative, komplexe Projekte, welche mit rein nationalen Förderungen unterstützt werden. Dies verbreitere das Spannungsfeld von hohen strategischen Anforderungen von EU-Ebene und den tatsächlichen administrativen Möglichkeiten. Für die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen seien zudem insbesondere die Unterstützung investiver Unternehmensprojekte wichtig; welche als Forderung auch in Hinkunft im Rahmen des Ziels IWB 2014-2020 möglich sein soll.

Nach Einschätzung der ExpertInnen stellen Forschungseinrichtungen und Forschungsinfrastrukturen mögliche Bereiche für eine künftige EFRE-Kofinanzierung dar. Im Fall der Grundlagenforschung bezweifelt die Prüfbehörde derzeit die EFRE-Kofinanzierungsfähigkeit; dazu liegt eine Anfrage der Prüfbehörde bei der Europäischen Kommission in Brüssel. EFRE wird unter anderem als mögliche Vorstufe für Horizon 2020 gesehen. Regionale Stärken sollen bestmöglich aus verschiedenen Töpfen gefördert werden. Man habe zu diesem Zweck bspw. in der Steiermark einen One-Stop-Shop bei der Förderagentur SFG eingerichtet, was die Koordination erleichtert.

Im ländlichen Raum soll für die Unterstützung von Forschung und Innovation sowie die Förderung junger Unternehmer auch der ELER in Betracht gezogen werden. Diese Option werde derzeit nicht in allen Bundesländern genutzt, ein Informieren der Zielgruppen sei zweckmäßig. Es gibt diesbezüglich eine Schnittstelle zum Programm "Food", welche genauer betrachtet werden könnte.

Es wäre wünschenswert, die Möglichkeiten des Einsatzes von Strukturfonds für akademische postgraduate-Programme und berufsbegleitende Programme zu prüfen. Auch in den ETZ-Programmen (Europäische Territoriale Zusammenarbeit) schöpfe Österreich derzeit seine Möglichkeiten nicht voll aus. Die Kombination von ETZ und Rahmenprogramm werde per se zu wenig genutzt. Hier wird Zukunftspotential gesehen und eine verstärkte Zusammenarbeit der Akteure angeregt.

In der laufenden Periode wickelt der FWF keine mit EU-Strukturfondsmitteln kofinanzierten Projekte ab. Der FWF könne sich für die Zukunft jedoch eine Zusammenarbeit in zweierlei Hinsicht vorstellen: einerseits besteht das Anbot an die programmierenden Stellen, eine mögliche Beteiligung des FWF an den Programmen 2014-20 im Rahmen / entlang von existierenden Programmen gemeinsam auszuloten und andererseits könne das vorhandene Knowhow beispielsweise für die Evaluierung von Projekten genutzt werden. Die bestehende Unterstützung von postgradualen Studien bzw. ein Doktoratskolleg werden von Industrie und Universitäten gleichermaßen geschätzt. Programme wie diese könnten als regionale Schnittstelle und Öffnung zur Wirtschaft dienen. Auch bezüglich der Karriereunterstützung junger Wissenschaftler bestünden theoretische Möglichkeiten.

Frage 3: "Wodurch kann die Teilhabe an den Programmen erleichtert werden?"

Bei der Fachcommunity herrscht bezüglich GSR-Fonds ein Spannungsfeld zwischen der Motivation, die strategischen Zielsetzungen umsetzen zu wollen und der Frustration im Zusammenhang mit den Erfahrungen der komplexen administrativen Anforderungen. Um dieses zu überbrücken bedürfe es einer Neuaufstellung der Rahmenbedingungen, auch in Österreich: Informierte Entscheidungen für die Beteiligung an beiden Instrumenten (Horizon 2020 & GSR-Fonds), insbesondere aber Rechtssicherheit in der Abwicklung und einer Harmonisierung der Förderfähigkeitsregeln. Im EFRE werden unter anderem ein österreichweites operationelles Programm sowie eine Neuausrichtung der Prüfbehörde als mögliche Katalysatoren angesehen.

Beim künftigen Forschungsrahmenprogramm HORIZON 2020 sind zentrale Änderungen absehbar: Innovation- und Impactorientierung werden verstärkt. Folgerichtig versuche man in HORIZON 2020 durch einen Mix an Förderinstrumenten auch die Industrie stärker einzubinden. Das Programm decke nunmehr den gesamten Prozess von der wissenschaftlichen Grundlagenforschung bis zum Marktgang ab. Zudem sei man hier weniger an europäische Vorgaben gebunden. Darin wird ein großer Vorteil gegenüber den GSR-Fonds gesehen.

Bei den Finanzierungsmöglichkeiten der Strukturfonds im F&E-Bereich seien immer die erforderlichen Abwicklungssysteme mit zu überlegen. Man sieht hier, aufgrund der derzeit vorherrschenden Meinung über die EFRE-konforme Abwicklung von Forschungsförderung (z.B. Globalbudget, Drittmittelprojekte etc.) bei der Prüfbehörde (BKA IV/3) eines der Hauptprobleme in der Abwicklung der derzeitigen europäischen F&E-Förderung. Das eigentliche Problem liege in der unterschiedlichen Auslegung der Förderrichtlinien. Dies führe zu einer Ungewissheit in der Abwicklung der Programme durch die Förderstellen, was sich in der Verunsicherung der AntragstellerInnen fortsetze. Zudem agiere man derzeit entlang eines "moving targets", da die Rahmenbedingungen 2014-20 noch nicht vorliegen (relevante Dokumente von Seiten der Kommission wie z.B. der F&E-Rahmen sind erst für Herbst 2013 zu erwarten). Eine Vereinfachung und Angleichung der Beteiligungsregeln zwischen den GSR-Fonds und HORIZON 2020 werden befürwortet.

Der Forderung nach Rechtssicherheit, Verlässlichkeit und Transparenz wird breit zugestimmt. Zentrale Stellen haben dazu mehrere Papiere verfasst: (i) das BMWF hat Stellungnahmen von UNIKO, FHK und der Stadt Wien eingebracht; (ii) die FFG hat ein Papier zu kritischen Punkten bei den Strukturfonds erarbeitet und (iii) gibt es eine Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung zum Thema "Strukturfonds / EFRE". Auslegungsfragen wären zuerst innerösterreichisch zu klären. Die Einrichtung einer Schlichtungsstelle wird angeregt. Diese sollte einer allfälligen Konsultation der EU-Kommissionsdienststellen vorgelagert sein und helfen, Probleme innerhalb Österreichs zu lösen. Konkrete Ansatzpunkte für Verbesserungen gebe es mehrere; zu lösen sei etwa kurzfristig die Anerkennung elektronischer Belege, was die Abwicklung eminent erleichtern würde. Auch das Thema "Annerkennung von Personalkosten" könne wesentlich sinnvoller gestaltet werden.

Die künfige Beteiligung an Horizon 2020 und an den GSR-Fonds 2014-20 müsse für die F&E Community in Österreich mindestens genauso attraktiv sein wie in seinen Nachbarländern. Im Vordergrund stünden vor allem Rechtssicherheit, Verlässlichkeit und Transparenz von der Information und Antragsstellung bis hin zur Finanzkontrolle. Wichtig sei es, sich der besonderen Bedürfnisse der FTI-Community (etwa besondere Personalkostenintensität) bewusst zu sein. Zudem müssten gewonnene Erkenntnisse im Sinne der best practice wieder in den Prozess zurückgespielt werden und, modellhaft dargestellt, Leitlinien für zukünftige Anträge liefern.

Drei wichtige Punkte für die Zukunft werden hervorgehoben:

- Abstimmung von HORIZON 2020 und GSR-Fonds hier wurde auf die laufenden Verhandlungen zwischen den Generaldirektionen der EK verwiesen, das BMWF sei bei EU-Forschung federführend, das BKA bei den GSR-Fonds
- 2. Abstimmung / Harmonisierung der Förderfähigkeitsregeln hier sei neben den Stakeholdern auch das Finanzministerium gefordert
- 3. Definition der Abwicklungsmodalitäten hier seien insb. die programmierenden Stellen, Programmbehörden und Förderstellen angesprochen; zu beachten ist, dass die Programme ab 1. Jänner 2014 zu laufen beginnen sollen.

Beilagen:

- 1. Präsentation des BMWF zu "Standortstrategien für Smart Specialisation: "Der RIS3 KEY gibt Starthilfe"
- 2. Anwesenheitsliste



Standortstrategien für Smart Specialisation Dor DIS2 VEV gibt Startbilfo



Armin Mahr, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Strat.AT-Fokusgruppe Wissenschaft und Forschung, 5. November 2012



Smart Specialisation



Das Konzept der intelligenten Spezialisierung ist *smart* insb. aus zwei Gründen (RIS3 Guide 2012):

- Erstens <u>verbindet</u> es **Forschung und Innovation** mit **wirtschaftlicher Entwicklung** auf neuartige Weise wie etwa einem unternehmerischen Prozess der Entwicklung regionaler Spezialisierungen und der darauf basierenden politischen Prioritätensetzung in enger Abstimmung mit den relevanten Akteuren am Standort.
- Zweitens sollte während dieses Prozesses das internationale Umfeld nicht aus den Augen gelassen werden; denn ein realistischer Blick darauf, was am Standort erreicht werden kann, braucht die Verknüpfung der Standortstärken, -vorteile und -kapazitäten mit externem Wissen und globalen Wertschöpfungsketten.

standort@bmwf.gv.a

1

Smart Specialisation Strategien



Nationale/regionale Forschungs- und Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung (RIS3) setzen das Konzept um.

Sie sind integrierte, standortbezogen Planungsdokumente für wirtschaftlichen Wandel, die 6 wesentliche Aufgaben erfüllen:

- Sie bündeln politische Unterstützung und Investitionen auf nationale bzw. regionale Schlüssel-Prioritäten, Herausforderungen (Grand Challenges, ...) und Bedürfnisse für eine wissensbasierte Entwicklung (incl. IKT-Maßnahmen)
- Sie bauen auf den nationalen/regionalen Stärkefeldern und Wettbewerbsvorteilen und dem Potenzial des Standortes für Exzellenz auf
- und positionieren den Standort im internationalen Vergleich (globale Wertschöpfungsketten);
- Sie unterstützen sowohl technologische als auch aus der Praxis gewonnene Innovation und schaffen Anreize für private Investitionen
- Sie beziehen die relevanten Stakeholder ein, bauen auf deren Expertise auf und fördern Innovation und Kreativität am Standort
- Sie stützen sich auf wissenschaftliche Studien, sowie Monitoring- und Evaluierungsinstrumente.

standort@bmwf.gv.at

2

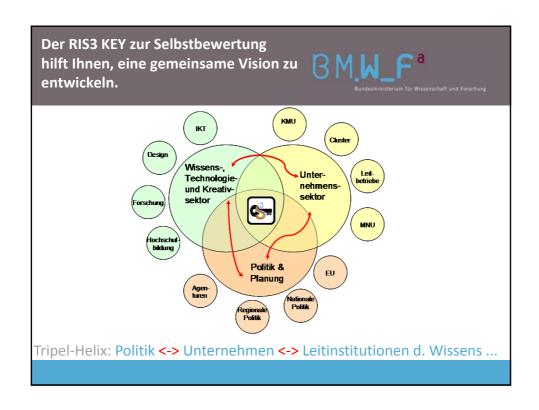
Der RIS3 KEY zur Selbstbewertung ist...





- ein einfach einsetzbares Schlüssel-Instrument, das Ihnen hilft, die Idee der intelligenten Spezialisierung für Ihre Region zu erschließen;
- eine Anleitung zu einer raschen Analyse des status quo, sowie die Grundlage einer regionalen SWOT-Analyse;
- eine Checkliste einfacher Fragen zur Evaluation des Forschungs-, Technologieund Kreativsektors (1), des Unternehmenssektors (2), der Regionalpolitik und –planung (3) sowie des gesamten regionalen Innovationssystems;
- eine Ergänzung zu den ersten Schritten des RIS3 GUIDE. Der RIS3 KEY wird zum Annex III des RIS3 GUIDE.

Der RIS3 KEY wurde gemeinsam mit Joanneum Research 2012 im Rahmen eines Smart Specialisation Projekts der OECD Arbeitsgruppe für Innovations- und Technologiepolitik (TIP) entwickelt.









ANWESENHEITSLISTE



Sitzungsgegenstand: STRAT. AT 2020 Fokusgnuppe Wissenschaft + Forschung

Datum / Uhrzeit: Monhag, 5. November 2012 Moduation Günfer Scheer (TAR)

10.00 Uhr

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	E-Mail-Adresse	Unterschrift
1	HASCEKKA Veronica	BKA	Veronies. hosenko Pbko.	01
2	GÖLL Ur	BKA IV/4	ilse goell @, bka.gv.a	Golf 11
3	PRETTERHOTER Genho	Ned BALFUW	gorhand, pretechopor Doloson	sministerion at 1
4	CRATZER Gerd	Land Sink/A12	gerd gradien Some.	
5	SAWW bolley	Brusek Efshelle	waffangs law & land & great	
6	TWENTED EARLY	0972	erast. tuechla 6 ogh.	
7	ROHRER Sventler	CK Sskreil	g.rohver@lk-se.at	
8	BAURECHT Harlis	1V Österrerl	m.bavreclitaiv-net	at Bull
9	PASSWEG Liron	BAK	miron passurp cochwien.	ut / Cul
10	PRIEDL Irma	Land NO/WSF3	inua. priedle noel gr	al //
11	GLADYSZ Bettig	Amg 00'	betturb gladyst-holler po	up.d/ to
12	Schnerman Walter	RFTE	w. schneides Drat-fte. at	Manl
	NEDOBITY Wolfgag	uniko	office uniko. ac. at	Le July
14	STURN Lowthea	TWF	dorother. Stump ful. ac.	at Sh
15	DIEDENHOFER ROSWITHA	FHK	oscoithu, wiedento	F LOR
16	HOGLINGER ANDREA	79.a	andrea. hoegeinger	A
17	HIERMANN	BHWF	pala hisman bonul. p.	of Ci
18	HOTWACNER	BMWF	Sonja. hotwagner@bmwf.gv.	Holmagner .

Lichtmannegger Auxsif

wko

VN.NN Duko. at / . Slama

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	E-Mail-Adresse	Unterschrift
19	Schoon	ON	belieur	Yelle
20	MAMIZ	MUF	vescho)	All
21	RESOLI Andrews	HETIS	melis-vienna-en	A. Recl
22	JANGER JÜRGEN	WIFO	juergen jangere hifo.ar.ot	
23	MARIA BENDL	BAWEJ	Magie beadlabaufj gv.	
24	Andreas MAIER	PROK-GSt.	Mareoth grat	Mare
25				
26				
27				
28				
29		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		
30				
31				
32				
33				
34				
35				
36				
37				
38				
39				
40	The second secon	Soite 2	we will be a second	1000

2 " N" 1 " N